



Lisa Ortgies bei EMMA Chronik der Ereignisse

Sommer 2007 EMMA & Ortgies werden sich einig, dass die (EMMA)Autorin und TV-Moderatorin 2008 als Chefredakteurin bei EMMA beginnt. EMMA bietet der in Hamburg verheirateten Mutter zweier Kinder Sonderbedingungen zur Vereinbarung von Beruf und Familie an: Eine 80-Prozent-Stelle, also vier Tage in der Woche, Präsenzpflcht in der Kölner Redaktion nur während der vierwöchigen Produktionszeit, in den übrigen fünf Wochen Arbeit von Hamburg aus mit Stippvisiten in Köln.

Außerdem vereinbaren wir zwei „Schnüffelwochen“ im Herbst. Diese Wochen bei EMMA entfallen aber von Ortgies Seite aus, aus familiären Gründen. Gleichzeitig jedoch drängt Lisa Ortgies Alice Schwarzer, die Entscheidung noch im Dezember öffentlich zu machen, Begründung: Sie müsse den WDR, wo sie einmal wöchentlich als TV-Moderatorin arbeitet, informieren.

6. Dezember Alice Schwarzer macht die Entscheidung in der TV-Sendung bei Kerner bekannt.

Januar 2008: Der Arbeitsbeginn von Lisa Ortgies bei EMMA verschiebt sich aus familiären Gründen. EMMA macht mit Lisa Ortgies ab, dass sie im April anfangen wird, zwei Produktionen „begleitet“ und zuarbeitet (also die Produktion des Juli/August-Heftes und die des September/Okttober-Heftes) - und dann, wenn alles klappt, ab September die Verantwortung der Chefredakteurin übernehmen wird (siehe auch die Hausmitteilung in der Mai/Juni Ausgabe von EMMA).

1. April 2008 Lisa Ortgies tritt ihre Stelle an und ist in den ersten Aprilwochen, wie vereinbart, gesamt zwölf Tage präsent in der EMMA-Redaktion. Zu dem Zeitpunkt ist das Mai/Juni-Heft bereits quasi abgeschlossen. Für Alice Schwarzer und die Redaktion bedeutet das ab nun: EMMA vollverantwortlich weitermachen – und gleichzeitig die neue Kollegin nicht nur in die spezifischen EMMA-Abläufe einzuarbeiten, sondern überhaupt in die Tätigkeit einer Chefredakteurin. Denn die von EMMA als Autorin sehr geschätzte Lisa Ortgies hatte bis dahin noch nie als Redakteurin oder Ressortleiterin, geschweige denn als Chefredakteurin gearbeitet. EMMA ist dennoch überzeugt, dass die tüchtige und selbstbewusste Kollegin es schaffen wird.

21. April bis 12. Mai Lisa Ortgies arbeitet von Hamburg aus für EMMA. Ihre Vorschläge – die sich vor allem im Bereich Beruf und Familie bewegen – werden ausnahmslos aufgenommen.

13. Mai Lisa Ortgies tritt zum zweiten Mal ihre Tätigkeit in Köln an.

15. Mai Die EMMA-Mitarbeiterinnen bitten Alice Schwarzer um ein Gespräch. Sie legen dar, dass Lisa Ortgies, die inzwischen seit anderthalb Monaten bei EMMA arbeitet, nach diesen ersten konkreten Erfahrungen leider - und ganz und gar überraschend für alle - ungeeignet scheint für die Tätigkeit einer Chefredakteurin (welche viel mit Organisation, Koordination und Konzeption zu tun hat). Alice

Schwarzer teilt inzwischen diese Einschätzung, hat die Hoffnung noch nicht ganz verloren und möchte noch abwarten.

29. Mai, 18 Uhr Alice Schwarzer und Margitta Hösel führen ein Gespräch mit Lisa Ortgies, in dem Schwarzer folgendes anbietet: Die Beendigung des Versuchs der Einarbeitung als Chefredakteurin – und eine freie Mitarbeit als Autorin und redaktionelle Mitarbeiterin von Hamburg aus, inklusive regelmäßiger gemeinsamer Konferenzen in Köln. Daraufhin erwidert Lisa Ortgies: Ich wollte auch schon kündigen - und holt einen Umschlag mit einer Kündigung aus der Hosentasche. Darin steht unter anderem: „Sollten hierzu Anfragen kommen, behalte ich mir vor, zu diesen Stellung zu nehmen.“

Alice Schwarzer legt ihr dennoch ausführlich dar, dass die Wertschätzung ihrer Person in EMMA weiterhin groß sei. Auch wenn sich nun in der praktischen Zusammenarbeit herausgestellt habe, dass sie für den speziellen Posten der Chefredakteurin ungeeignet sei. Und dass sich alle auch in Zukunft eine Zusammenarbeit erhoffen.

29. Mai 19 Uhr Lisa Ortgies verlässt die EMMA mit den Worten: „Ihr werdet verstehen, dass ich über dieses Angebot bis Montag nachdenken möchte.“ Selbstverständlich verstehen wir das.

29. Mai 19.20 Uhr Bei EMMA ruft der Kölner Express an. Ob es stimme, dass Lisa Ortgies bei EMMA gekündigt hat. Gleichzeitig erreicht uns - 20 Minuten nach dem Abgang von Lisa Ortgies – eine Meldung der Presseagentur dpa:

„Lisa Ortgies, seit Januar dieses Jahres Chefredakteurin der feministischen Zeitschrift ‚Emma‘, gibt ihren Posten nach einem halben Jahr wieder ab. Ortgies werde sich zum 30. Juni zurückziehen, teilte ein Sprecher am Mittwoch auf Anfrage mit. Beobachter vermuteten, die Chefredakteurin habe ihre Vorstellungen bei ‚Emma‘ nicht umsetzen können. Die Journalistin war vom Fernsehmagazin ‚frau tv‘ (Westdeutscher Rundfunk) zu ‚Emma‘ gestoßen, um die Zeitschrift neu zu positionieren. Gründungschefredakteurin Alice Schwarzer (65) blieb aber Verlegerin und Herausgeberin von ‚Emma‘, die sie Anfang 1977 ins Leben gerufen hatte. Die Karriere der bekanntesten deutschen Frauenrechtlerin ist mit ‚Emma‘ untrennbar verbunden. Das Magazin hatte sie auch einst ihr ‚Kind‘ genannt. Als Schwarzer zum Jahreswechsel die Chefredaktion an Ortgies übergab, sagte sie, sie freue sich, die alltägliche Verantwortung in andere Hände legen zu können. Die Frauenrechtlerin Schwarzer, ‚Journalistin des Jahres 2005‘, kämpft seit vier Jahrzehnten für ihre Geschlechtsgenossinnen und hat dabei mit der kampfbereiten ‚Emma‘ viele Tabus gebrochen. Zu den Themen gehörten Abtreibung, Kampagnen gegen Pornografie, Prostitution, Diätwahn oder die Unterdrückung muslimischer Frauen.“

29. Mai 20 Uhr Alice Schwarzer schickt Lisa Ortgies nach Hamburg ein Mail, in dem sie noch einmal ihr Bedauern über das Scheitern der Chefredaktion ausdrückt und erneut die verbindliche Zusammenarbeit als Autorin und redaktionelle Mitarbeiterin von Hamburg aus anbietet. Gleichzeitig schlägt sie eine „eilvernehmliche Trennung“ vor (siehe Anlage) und bittet Lisa Ortgies um Reaktion bis 9 Uhr am nächsten Tag. Bei EMMA steht an diesem Abend und am nächsten Morgen das Telefon nicht mehr still.

30. Mai 9.30 Uhr Nachdem Lisa Ortgies EMMA gegenüber schweigt, die Pressemeldungen über angebliche Gründe für die Trennung – angegeben von Ortgies „Sprecher“ - sich jedoch überschlagen, gibt EMMA die folgende Presseerklärung heraus:

„Die EMMA-Redaktion gibt bekannt, dass sie die Phase der Einarbeitung von Lisa Ortgies in die Chefredaktion nach zwei Monaten beendet. Zu unserem Bedauern eignet sich die Kollegin – die wir als Autorin weiterhin sehr schätzen und gerne als redaktionelle Mitarbeiterin mit Standort Hamburg gewonnen hätten – nicht für die umfassende Verantwortung einer Chefredakteurin. All dies hätten wir lieber intern und kollegial geregelt, entsprechen jedoch hiermit dem Wunsch von Frau Ortgies, es öffentlich zu tun. Im Sinne von Lisa Ortgies wird es hierzu keine weitere Stellungnahme von EMMA geben.“

Seither rauscht es im Blätterwald und der „Sprecher“ von Lisa Ortgies füttert die Medien mit fantasievollen falschen Behauptungen. Die EMMA-Redaktion, die gerade an der Fertigstellung der Juli/August Ausgabe sitzt – allen voran Alice Schwarzer, die ihren Posten als Chefredakteurin selbstverständlich keinen einzigen Tag verlassen konnte, sondern im Gegenteil in den letzten Wochen mit der doppelten Aufgabe beschäftigt war: dem Machen von EMMA und der Einarbeitung der Neuen.

Zu EMMA's großem Bedauern hat der für uns überraschende Gang an die Öffentlichkeit von Lisa Ortgies uns gezwungen, mehr öffentlich zu den Gründen der Trennung zu sagen, als wir es beabsichtigten. Wir bedauern dies. Vor allem im Interesse von Lisa Ortgies. EMMA wird zu dieser - in anderen Medien völlig üblichen – Angelegenheit des gescheiterten Versuchs einer neuen Chefredaktion ab jetzt nicht mehr Stellung nehmen.